



Abend:

Zeitung.

288.

Sonnabend, am 1. December 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Gedichte von Thekla.

(Schluß.)

#### Der sterbende Dichter.

1.

Ich kann nicht dichten, — meine Thränen fließen,  
Nehmt sie als Abschiedslieber an — sie fallen  
Aus müden Augen, die vor Euern allen,  
Sich bald zum schweren Schlafe werden schließen.

Sie seh'n die Saat in grüne Halme schießen,  
Sie werden sie nicht seh'n in Aehren wallen. —  
Und Sonntag ist es — und die Glocken schallen —  
Zeit wär' es, mit der Erde abzuschließen.

So blau — so still — so sonnenvoll! Begegnet  
Bin ich wohl Manchem, der da frohe Worte  
Von dem sprach, was zukünftig und verborgen; —  
Und einen fand ich, der den Tod gesegnet; —  
Ich mein', es führt in eine dunkle Pforte —  
Wie schön die Verchen schweben! — heute morgen. —

2.

Es hat der Mond aus seinen feuchten Strahlen  
Gewebt den Mantel, — den die Nacht jetzt wehen  
Um ihre Schulter läßt; — mit ihr zu gehen,  
Ist fest, ich hab's gethan zu tausend Malen.

Ich dachte nicht des Schlaf's als Trost, — daß Qualen  
Der Menschheit Loos, daß Unheil muß geschehen,  
Das wußt' ich nicht; mich freut' es nur zu sehen,  
Wie zu den Blumen sich die Lüftchen stahlen.

Auch heute flüstern sie — die Weilchen sollen  
Bald blühen, heißt's, — ich ruhe — von der Ruhe,  
Der matte Leib läßt sich nicht länger zwingen.  
Ach — und die Lippen die stets trinken wollen!  
Daß Eurer einer mir's zu Liebe thue,  
Mir Wasser, kaltes, perlendes zu bringen.

Thekla.

### Humoristische Blätter.

(Fortsetzung.)

Der Kaufmannsdiener oder sonstige gebildete Bürgersohn schenkte seiner Geliebten sonst Erwald's Kunst ein gutes Mädchen, eine gute Gattin, Hausfrau und Mutter zu werden, erhielt auch wohl als Gegengeschenk zum Geburtstag: Erwald's Kunst ein guter Jüngling, Gatte und Vater zu werden, und beide studierten darin fleißig bis sie es praktisch üben konnten. Solcher Erfordernisse bedarf es nicht mehr; diese zahme Zeit ist, Gott sey Dank, vorüber. Er studiert die bekannte Kunst, durch fein und zeitig eingeleiteten Banquerott sich zum Millionair zu erheben; und sie liest Bettina's Briefe und studiert griechische Mythologie nach Antiken und Modernen, um die Toilette darnach zu ordnen und eine richtigere Theorie der Wellenlinie zu verbreiten. Auch wird vielleicht disputirt, ob die Sonntag oder die Devrient am besten die Rolle der unschuldigen Agnes in „treue Liebe“ zu geben vermöge, welche Oper bekanntlich dadurch sehr gewonnen hat, daß der sponti- oder, was gleich ist, rellstabinische Vorschlag durchgegangen, ein Duzend türkische